

Schlaglichter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **50 (1967)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus meinem Tagebuch

E. Brauchlin

Das Christentum ist nicht in Rom erfunden, aber geschmiedet worden.

In den Händen der Theologie ist die Weltwerdung ein Gummi-elastikum. Einst und noch vor kurzem war und für das Volk ist heute noch das göttliche Schöpfungswerk auf sechs kurze Werkeltage zusammengedrängt, wie's in der Bibel steht. Heute ziehen die Theologen, wenn sie nicht zum Volke reden, jeden Schöpfungstag zu einer Jahrtausenden dauernden Entwicklungsperiode aus. Aber «die Bibel hat doch recht»; man muss nur verstehen, beim Auslegen die Vorteile der Elastizität zu benützen.

Es gibt viele unbeantwortbare Kinderfragen (z. B. Warum sind die Veilchen blau?). Manche Eltern sagen darauf: Frag nicht so dumm! Oder sie behelfen sich mit dem lieben Gott, der ja für bequeme Erzieher das «Mädchen für alles» ist. Aber die Fragen sind in der Regel nicht dumm; es sind meistens Warum-Fragen; die Kinder möchten den Erscheinungen auf den Grund kommen. Die Dummheit liegt ganz auf der Seite der ungedulden oder hilflosen oder denk-trägen Eltern, welche fürchten, ihrer Autorität zu schaden, wenn sie gestehen, dass sie es nicht wissen.

Es ist zweierlei, ob man aus Schwäche nachgibt oder aus besserer Einsicht.

Der Jenseitsglaube geht auf den **Selbsterhaltungstrieb** zurück, der ja nicht einfach zum Leben drängt, sondern zum «Möglichst lange und möglichst gut leben». Also gibt man dem Erdenleben eine Fortsetzung nach dem Tode in einer andern Welt, wo der Herrlichkeit weder zeitlich noch materiell eine Grenze gesetzt ist.

Man kann aus Klugheit wie aus Feigheit schweigen. Wie oft ist aber die Klugheit nichts anderes als der gerissene Advokat der Feigheit!

Jeder Tag bedeutet einen leisen Schritt des Todes näher auf uns zu. Darauf achtet aber nur das Alter, weil durch das Näherkommen die Schritte **stets** hörbarer werden.

Es ist schmerzlich, ein **Fernstehender** sein zu müssen, wo man gerne einbezogen wäre, aber es ist nicht beschämend. Der **Aussenstehende** dagegen erscheint als unerwünschter Zaungast oder Bettler.

Schlaglichter

100 Jahre «Freie Gemeinde» Milwaukee

Im Frühjahr 1867 schlossen sich 25 Bürger deutscher Abstammung in Milwaukee zu einer Freidenkergesellschaft zusammen: der «Freien Gemeinde». Es war der zweite Versuch, eine derartige fortschrittliche Organisation in dieser Stadt des Mittelwestens zu schaffen. Die erste war in den Stürmen des Bürgerkriegs, in dem ihre Mitglieder auf der Seite der Nordstaaten kämpften, untergegangen.

Zu den Gründern der «Freien Gemeinde» gehörten gut geschulte, belesene Männer, in deren Büchergestellen ne-

ben Goethe, Schiller und Heine auch Werke von Feuerbach, Schopenhauer, Strauss und Büchner standen. Es war die Zeit, da Darwins «Ursprung der Arten» die Gemüter erregte, und Papst Pius IX. diese neuen Lehren verdamnte (1864). Da begann einer der Gründer der Gemeinde, der bedeutende Pädagoge Peter Engelmann, durch Vorträge und Kurse Darwins Lehren in Milwaukee zu verbreiten.

1870 konnte die «Freie Gemeinde» ein eigenes Heim erwerben, in dem Vorträge und Diskussionsabende durchgeführt wurden. Hier wurde auch der erste Kindergarten Milwaukees eröffnet, dem eine Schülerin Fröbels vorstand.

Die «Freie Gemeinde» befasste sich

Die Literaturstelle empfiehlt

die in dieser Nummer besprochene Broschüre von Robert Mächler: Richtlinien der Vernünftigung

Fr. 2.40

mit allen fortschrittlichen Fragen auf dem Gebiet der Philosophie, Soziologie, Literatur und Kunst. So sprach Margaret Sanger über Geburtenkontrolle lange bevor das Wort «Familienplanung» in irgend einer Zeitung erschien. Vor allem aber setzte sich die «Freie Gemeinde» für eine öffentliche Schule frei von jedem kirchlichen oder politischen Einfluss ein. «Jefferson Hall», das jetzige Heim der «Freien Gemeinde», war und ist ein Treffpunkt für freidenkende Menschen. In den Jahren, da Milwaukee von nationalsozialistischer Propaganda überschwemmt wurde, war sie ein unerschütterliches Bollwerk gegen den Faschismus.

Vieles, was die «Freie Gemeinde» anstrebte, hat sich im Laufe der Jahre erfüllt. Die Entwicklungslehre Darwins ist fast allgemein anerkannt, der Einfluss der Kirchen ist zurückgegangen, aber die Arbeit der «Freien Gemeinde» ist noch keineswegs beendet. Gerade jetzt steht sie wieder in einem Schulkampf.

1867 erklärte die «Freie Gemeinde» als ihr Ziel: «Wir kämpfen für die Freiheit, wir bekämpfen alle religiösen Ansichten, die auf Aberglauben oder sturen Dogmen beruhen. Wir glauben, dass unter der Herrschaft von Vernunft und Wissenschaft das Zusammenleben in der menschlichen Gesellschaft sich veredeln wird.»

Wir wünschen der «Freien Gemeinde», deren zweisprachiger Zeitschrift «Voice of Freedom» wir die obigen Angaben entnehmen, für das nächste Jahrhundert ihres Bestehens, dass sie weiterhin so mutig und unentwegt für ihre Ziele eintreten und endlich den Sieg der Vernunft auf unserer Erde erleben möge.

Alwin Hellmann

Nur nicht drängeln!

Auf der Warteliste für Heilig- und Seeligsprechung stehen nach einer Meldung der Katholischen Nachrichtenagentur gegenwärtig 2270 Personen.

Für die Heiligsprechung vorbereitet werden unter anderen fünf Päpste und dreizehn Kardinäle. Seit 1588 wurden von der römisch-katholischen Kirche 155 Heilige und 116 Selige proklamiert.
Voice of Freedom

Totentafel

Die Ortsgruppe Zürich hat durch den Tod zwei Mitglieder verloren:

Max Winiger

starb nach schwerer Erkrankung im 70. Lebensjahr. Eine grosse Trauergemeinde gab ihm am 18. April 1967 das letzte Geleit im Krematorium Zürich/Sihlfeld. Gfrd. Pasquin und Kantonsrat Storer würdigten in ihren Abschieds-Ansprachen das Leben und Wirken dieses uneigennütigen Kämpfers für soziale Gerechtigkeit, des Helfers der Armen und Bedrängten. Als Verwalter des «Wohnheim Sihlfeld» und des «Café Boy» war er den jungen Menschen sehr zugetan. Zahlreich waren die Organisationen und Körperschaften, in denen sich der Verstorbene aktiv betätigte, in der Sozialdemokratischen Partei, im Zürcher Kantonsrat als Arbeitervertreter, bei der schweizerischen Bewegung gegen atomare Aufrüstung, in humanitären Hilfsaktionen, um nur einige zu nennen. Unvergessen bleibt uns Freidenkern sein mutiger Einsatz im Zürcher Kantonsrat für die Trennung von Kirche und Staat sowie im Aktionskomitee gegen die neuen zürcherischen Kirchengesetze des Jahres 1963.

Wir werden unsern Freund Max Winiger in ehrendem Andenken bewahren.

An Blitzlicht

Wir bitten um Angabe einer neuen Adresse. Sie wissen wohl selbst, warum die bisher angegebene nicht mehr verwendbar ist. Das Redaktionsgeheimnis wird streng gewahrt, aber wir können keine Beiträge aufnehmen, deren Verfasser wir nicht kennen.

AZ 5000 Aarau

Tit. Schweiz.
Landesbibliothek
3000 Bern

Emmi Haubensak

wurde uns und den Angehörigen im 71. Lebensjahr unerwartet durch Herzschlag entrisen. Ein einfaches, von Arbeit und Sorge für andere erfülltes Leben hat seinen Abschluss gefunden. In der freigeistigen Abschiedsfeier vom 28. April 1967 im Krematorium Zürich/Sihlfeld gedachte Gfrd. Pasquin mit ehrenden Worten der lieben Verstorbenen.

Familiendienst der Ortsgruppe Zürich

Aus der Bewegung



Ortsgruppe Basel

Mittwoch, den 14. Juni 1967, um 20 Uhr im Restaurant «Kunsthalle», Steinenberg 7, Unionssaal, Vortrag von Gesinnungsfreund **Dr. Hans Titze** über das Thema

«Ueber die Grenzen der Erkenntnis»

Gäste willkommen!

Anschrift: Werner Ohnemus, Postfach 112, 4000 Basel 12

* * *

Ortsgruppe Bern

Montag, den 12. Juni 1967, um 20 Uhr im Restaurant «Victoriahall»

freie Zusammenkunft

Sonntag, den 18. Juni 1967,

Sommer-Sonnwendfeier

Näheres wird durch Zirkulare bekanntgegeben.

Donnerstag, den 29. Juni 1967, um 20 Uhr im Saal des KV, Zieglerstrasse, Vortrag von Herrn **Achmed A. Huber**:

«Der Islam in einer revolutionären Welt»

Gäste willkommen!

Anschrift: Postfach 1464, 3001 Bern

* * *

Ortsgruppe Winterthur

Mittwoch, den 14. Juni 1967, um 20 Uhr im Hotel «Volkshaus», Zimmer 4, 1. Stock

Kirche und Krieg

Hans-Heiri Zürrer erzählt von seinen Erlebnissen als ehemaliger Pfarrer im letzten Krieg.

Anschrift: Werner Wolfer, Langwiesenstr. 8, 8408 Winterthur, Tel. 052 25 41 77.

* * *

Ortsgruppe Zürich

Freitag, den 2. Juni 1967, um 20 Uhr im Sitzungssaal des Hauses «Zum Korn»,

Birmensdorferstrasse 67, 5. Stock, berichtet Gesinnungsfreund **Wolfgang Runge** (Informationssekretär der Weltunion der Freidenker) von der

Tätigkeit des deutschen Freidenker-Verbandes

insbesondere von den florierenden Jugend-Organisationen in Hamburg.

Freitag, den 16. Juni 1967, um 20 Uhr im Sitzungszimmer des Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstrasse 67, 2. Stock:

Diskussionsabend

Dank und Bitte:

Wir danken den vielen Mitgliedern, die ihren Jahresbeitrag pro 1967 bereits entrichtet haben, für die prompte Zahlung. Wer damit noch im Rückstand ist, wird gebeten, die Ueberweisung in der nächsten Zeit nachzuholen.

(Postcheck-Konto 80-7922, Fr. 24.—, für Ehepaare Fr. 33.—)

Anschrift: Walter Gyssling, 8032 Zürich, Hofackerstrasse 22, Tel. 051 53 80 28.

Familiendienst, Beratungen, Abdankungen: Eugen Pasquin, 8057 Zürich, Seminarstr. 109, Tel. 051 26 23 90 oder 54 47 15.

Freidenkerbund Oesterreichs (FBOe)

Mitglied der Weltunion der Freidenker

Bundesobmann: Franz Salomon, 1080 Wien VIII, Wickenburggasse 15/II/12, Telephon 42 84 194.

Gfd-Obmann: Hofrat Fritz Kernmeier, 1150 Wien XV, Kannegasse 6/II/18, Telephon 92 50 305, Sprechstunden jeden Samstag, 16.30 bis 18.30 Uhr. **Vorträge** im Gewerkschaftshaus Gastgewerbe, 1040 Wien IV, Treitlstrasse 3, 19 Uhr, am 13. September, 11. Oktober, 8. November, 13. Dezember 1967 (Juni—August Ferien). Bundesvorstandssitzung an denselben Tagen dortselbst um 17.30 Uhr. Sprechstunden des Bundesobmannes nach diesen Sitzungen ab 18.30 Uhr.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz

Ehrenpräsident: Ernst Brauchlin, Konkordiastr. 5, 8032 Zürich.

Präsident: Marcel Bollinger, Neugrütthalde, 8222 Beringen, Tel. 053 6 94 62

Geschäfts- und Literaturstelle: Fritz Moser, Langgrütstrasse 37, 8047 Zürich, Tel. 051 54 47 15.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz / Deutschland: jährlich Fr./DM 5.—; halbjährlich Fr./DM 3.—. Uebrigens Ausland: jährlich Fr. 5.—; halbjährlich Fr. 3.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr./DM —.50.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Langgrütstrasse 37, 8047 Zürich. Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853.

Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstrasse 94, Tel. 064 22 25 60.